

mittex Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterbildung

Neuer PC-Fernlehrgang

In Zusammenarbeit mit der ISB-Informatik hat die Computerschule Oerlikon Zürich einen neuen PC-Fernlehrgang geschaffen, bei dem erstmals ein umfangreicher praktischer Arbeitsteil integriert ist.

Nachdem diese beiden Partner schon einige PC-Lehrgänge im Direktunterricht durchgeführt hatten, erkannten sie das breite Bedürfnis, dass sich Teilnehmer nicht für fixe Kurszeiten binden wollten. Für die Realisation des neuen Fernlehrganges kommen dabei die bereits bestehenden vielen tausend Seiten umfassenden Kursunterlagen sowie die langjährige Ausbildungserfahrung der beiden Institute zugute.

Die Kursteilnehmer arbeiten zu Hause oder am Arbeitsplatz mit dem PC und erlangen damit das Können und Wissen, das für jeden PC-Anwender erforderlich ist. Zweifelsohne ein enormer Vorteil für solche, die aus zeitlichen Gründen (unregelmässige Arbeitszeit, Auslandstätigkeit, Termenschwierigkeiten oder wohnortsbedingt) an keinem Kurs mit Direktunterricht teilnehmen können.

Die Fächer Arbeitsplatzinformatik, Grundlagen der Informatik, Datenanalyse und Programmierung, Methoden des EDV-Einsatzes und Fallstudien sind in den 48 Lehrheften so aufgebaut und gewichtet, dass erfolgreiche Kursteilnehmer an den vom Schweizerischen Kaufmännischen Verband, Bürofachverband und dem Schweizerischen Arbeitgeberverband anerkannten Schlussprüfungen für qualifizierte EDV-Anwender teilnehmen können. Nach erfolgreichem Abschluss besteht die Möglichkeit, sich zum Mikrocomputerfachmann oder gar zum EDV-Instruktor weiterzubilden.

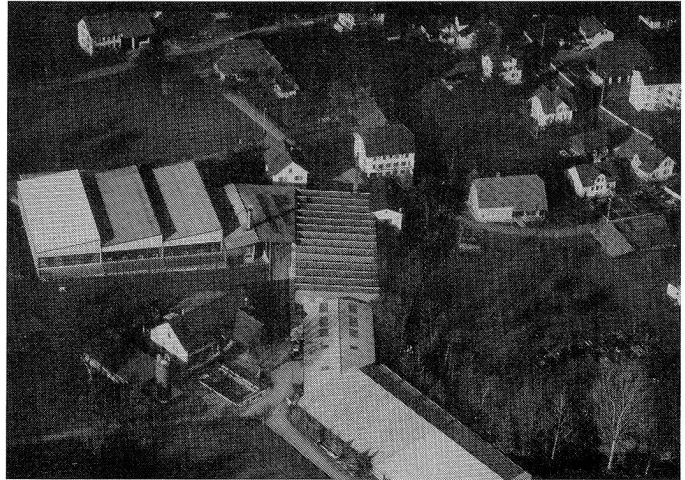
Obwohl es sich um einen Fernlehrgang handelt, werden die Kursteilnehmer mit den Lehrheften und dem PC nicht alleine gelassen. Ein Einführungsseminar, drei Begleitseminare, Korrekturen von Prüfungsaufgaben und eine telefonisch erreichbare Fachberatung geben ihm Gewähr, dass er eine lückenlose Ausbildung geniessen kann.

Der Kurs ist so aufgebaut, dass er für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse ungefähr ein Jahr dauert. Er kann aber durch schnelleres Durcharbeiten (oder bei entsprechenden Vorkenntnissen) beschleunigt werden.

Unterlagen sind erhältlich:
Computerschule Oerlikon Zürich, Franklinstrasse 27,
8050 Zürich, Telefon 01/312 22 11

mit tex Betriebsreportage

«tissa» Glasweberei AG, Unterkulm: Glasgewebe für weltweiten Absatz



Betriebsstätte der «tissa» Glasweberei AG in Unterkulm, der helle Teil des Gebäudes (im Bild links aussen) wurde 1986 errichtet.

Die Unternehmerfamilie Schneeberger im aargauischen Unterkulm kann ihre Geschichte bis zum Beginn dieses Jahrhunderts zurückverfolgen. Ernst Schneeberger übernahm damals eine bereits existierende Bandweberei in Kölliken und überführte diese nach Unterkulm, wo sich auch heute noch der Hauptsitz der beiden juristisch getrennten Firmen E. Schneeberger AG, Bandfabrik und der «tissa» Glasweberei AG, Unterkulm (mit der Betriebsstätte in Unterkulm) befindet. Heute führt in dritter Generation Johann-Ulrich Schneeberger beide Unternehmen. Unsere Aufmerksamkeit gilt diesmal, aus aktuellem Anlass, der Glasweberei AG.

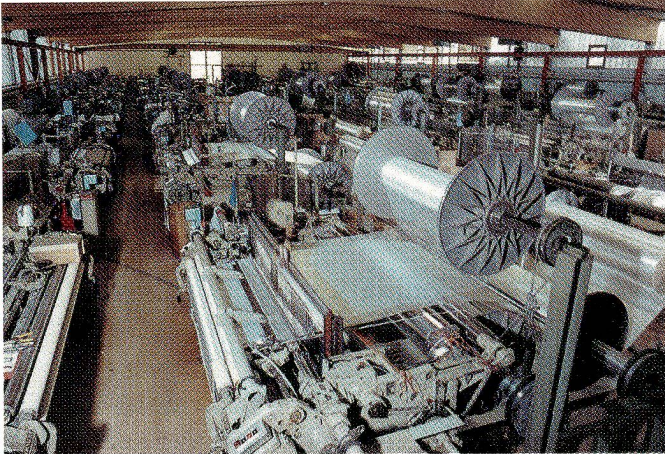
Grundstein vor 25 Jahren

1962, also vor gut 25 Jahren, erwarb Bandfabrikant Ernst Schneeberger-Gall von einem Dienstkameraden die in Unterkulm in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts errichtete mechanische Weberei, die schon damals in einem Shedbau konzipiert wurde. 1931 wurde diese Firma in die Einzelfirma Werner Merz, Buntweberei, umgewandelt. Inhaber Werner Merz konnte dann, und damit beginnt die noch recht junge Geschichte der Glasweberei AG, sein Unternehmen 1962 an Ernst Schneeberger verkaufen, der Anfang 1963 die «tissa» Glasweberei AG gründete. Der 1976 verstorbene jüngere Bruder von Johann-Ulrich Schneeberger nahm sich des Betriebes an. Nach anfänglichen roten Zahlen erreichte das nunmehr als Glasweberei arbeitende Unternehmen bald die Gewinnzone. Gleichzeitig erfolgte ein kontinuierlicher, stufenweiser Ausbau. So wurde die Weberei durch einen Anbau vergrössert, ein Lagerhaus mit Kühlhaus errichtet, die Halle Süd in einen Produktionsraum umgewandelt und, 1983, eine neue Ausrüsterei sowie 1986 eine Lagerhalle errichtet, so dass schliesslich heute rund 7500 Quadratmeter (ohne Aussenlager) okkupiert werden.

Ein weiterer Markstein in der Geschichte der «tissa» – unter dieser Markenbezeichnung erfolgt der weltweite

Verkauf der Glasgewebe aus der Fabrikation in der Betriebsstätte Oberkulm – war die 1983 realisierte Übernahme der Firma Bally Tex. Damit konnte sowohl die Produktionspalette als auch der Abnehmerkreis erweitert werden. Dazu kam ein Teil des früheren Bally Tex-Maschinenparks sowie eine Ergänzung im Personalbestand.

Vom Quarzsand bis zum Tank- und Strassenbau



Websaal mit Dornier-Greiferwebmaschinen

Der Webmaschinenpark in Oberkulm setzt sich aus 50 Dornier-Greifer zusammen, die laufend erneuert werden, so dass heute keine Maschine älter als 10 Jahre ist. Wird beispielsweise an die Reissfestigkeit besondere Ansprüche gestellt, erfolgt der Einsatz von Glasfadenzwirnen, die in einer eigenen Zwirnerei hergestellt werden. Doch beginnen wir von vorne: In einem Land wie die Schweiz, die als Hochburg der Baumwollspinnerei und -weberei bekannt ist, darf für einmal der vielleicht etwas weniger bekannte Prozess der Glasweberei und ihrer Vorstufen knapp skizziert werden. Die eigentliche Garnerzeugung erfolgt mit Quarzsand, der in einem Tiegel bei etwa 1250 Grad Celsius geschmolzen wird und anschliessend flüssig durch Platindüsen abgezogen, chemisch behandelt und mit hoher Geschwindigkeit als Glasfaden (oder Glasgarn) aufgewickelt wird.

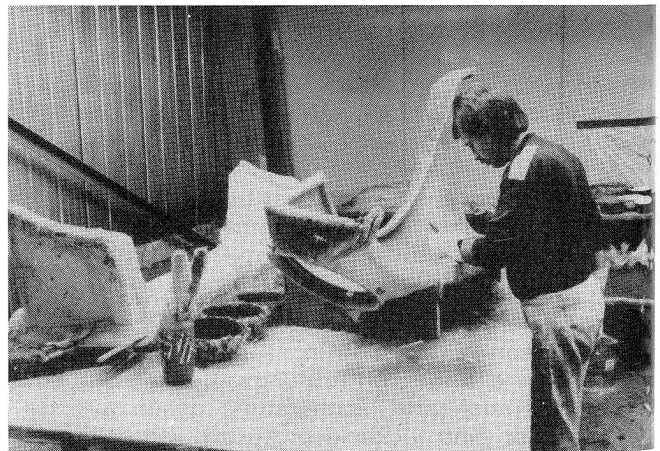
Für «tissa» kommen drei Glasfadenlieferanten in Frage. Es ist dies die Gruppe Saint-Gobin mit Iover und Gevetex, dann die amerikanische Gruppe Owens/Corning Fiberglas mit ihrem europäischen Sitz in Brüssel und schliesslich die holländische Silenka. Der Oberkulmer Garnbedarf beläuft sich auf etwa 3000 bis 5000 Tonnen jährlich, je nach eingesetzter Garnnummer. Die Durchschnittsnummer gibt Johann-Ulrich Schneeberger mit 136 tex an. Das Garnlager, das sich jährlich dreimal umsetzt, beträgt etwa 1200 bis 1500 Tonnen. Natürlich verwebt man in Oberkulm nicht nur Glasfäden, sondern es werden je nach Kundenauftrag, auch Aramid und Kohlenfasern eingesetzt. Glasgewebe wird normalerweise nur angefärbt, bei lichtechten Dekogeweben aus Stapelfasern ist auch Flottenfärbung möglich.

Die Anwendungszwecke sind derart vielfältig, dass nur einige genannt werden können. So werden Glasgewebe bei Problemlösungen, für Verstärkungen, Lärmschutz, Isolationen, Sicherheit, Gestaltung, Brandschutz etc., eingesetzt. Aktuell ist die Verwendung Glasstapelfasergewebe als Asbestersatz, dasselbe gilt für Keramikgewebe.

Nichts zu verbergen

Die «tissa» Glasweberei AG kommt mit etwa 60 Beschäftigten und zweiseitiger Auslastung auf einen Umsatz zwischen 15 und 20 Mio. Franken. Davon werden 70 Prozent exportiert, und zwar weltweit. Johann-Ulrich Schneeberger verfügt über Kundschaft in allen europäischen Ländern, dann auch in Amerika, Afrika, im Nahen Osten, in Indien, Australien und Neuseeland. Der Bekanntheitsgrad für «tissa»-Qualitäten in den verschiedensten Qualitäten, Breiten und Aufmachungen, möglich sind Breiten von 5 bis 3400 mm, Längen von 25 bis 1500 Metern, Gewichte von 100 bis 2000 Gramm je Quadratmeter, ist ausserordentlich hoch.

Das 25jährige Jubiläum nahm der Firmenchef nicht nur zum Anlass für eine eingehende Betriebsbesichtigung, sondern er definierte dieses Ereignis auch in einem übergeordneten Sinn. Zunächst einmal wollte er der Öffentlichkeit zeigen «dass wir nichts zu verbergen haben, dass bei uns alles mit rechten Dingen zugeht». Denn bei dem gewachsenen Umweltschutzbewusstsein in breiten Teilen der Bevölkerung werden Produktionsbetriebe, wie sie die Glasweberei AG betreibt, mit Misstrauen beobachtet. Schneeberger betont, dass Sorgen in dieser Beziehung unbegründet sind. Seines Erachtens können nur ausreichend informierte Bürger zutreffend urteilen und richtig entscheiden. So hielt er fest: «Die funktionierende Wirtschaft ist das Rückgrat unseres Landes. Das wird umso deutlicher, je weiter die Ansprüche den Leistungen vorausseilen und je härter der Kampf um die Verteilung der mit geringerem Tempo wachsenden Lei-



Handauflageverfahren im Modellbau, verwendet wird Glasstapelfasergewebe sowie Glasrovingsgewebe.

stungsergebnisse wird. Die meisten politischen Entscheidungen sind unmittelbar oder mittelbar auch wirtschaftliche Entscheidungen, weil sie die Bedingungen unter denen gewirtschaftet wird, beeinflussen. Wer heute vernünftige Politik machen will, muss wirtschaftliche Sachkenntnisse besitzen, er muss wissen, wie Unternehmen funktionieren und unter welchen Umständen sie die Mittel für die Bezahlung von Salären, für soziale Leistungen, für Forschung, für Entwicklung neuer Produkte, für Investitionen und für den Betrieb des Staatsapparates verdienen».

Dies mag (hoffentlich) den meisten Lesern bekannt sein, doch dürfen die Worte für einmal zitiert werden, auch vermeintlich Selbstverständliches muss von Zeit zu Zeit ausformuliert werden. Johann-Ulrich Schneeberger hat dies knapp und deutlich anlässlich seines kleinen Jubiläums getan.

Peter Schindler